



Alternative Schulmodelle

The New Life Performance



## Alternative Schulmodelle

---

Für Lernende mit rechtshemisphärischer, kinästhetischer und auditiv tonaler Präferenz, die vom schulischen Förderband fallen, wird oft in Montessorischulen oder in ähnlichen Schulmodellen eine Verbesserung gesucht. Der Schwerpunkt bei diesen alternativen Schulen liegt darin, dass verstärkt auf die individuellen Eigenarten der Lernenden eingegangen wird. Mit dieser Maßnahme stellen sich tatsächlich bei den Lernenden meist Verbesserungen in den Lernleistungen ein. Der Nachteil dabei aber ist, dass eine einseitige Entwicklung gefördert wird. Wenn diese Lernenden später mit abstrakteren Denkmodellen konfrontiert werden, fehlen ihnen die dafür benötigten Ressourcen, und sie können mit diesen Situationen nicht zurechtkommen.

Einseitige Entwicklung sollte nicht gefördert werden. Ähnliches gilt für Modelle für Legasthenie, in denen primär im dritten Lernquadranten (genannt Accomodator, welcher die Lernschritte der konkreten Erfahrung und des aktiven Experimentierens dynamisch miteinander verbindet) gearbeitet wird. Diese kinästhetisch und rechtshemisphärisch orientierten Modelle pacen (angleichen) zwar die Informationsverarbeitungsprozesse dieser Lernenden, aber das kann nur der erste Schritt sein und man darf darin nicht „stecken“ bleiben.

Diese unterschiedlichen Schulmodelle „picken“ einen Teil der Wirklichkeit heraus und machen daraus eine „Unterrichtsphilosophie“ – mit der Annahme, das ist jetzt das Richtige. All diese unterschiedlichen Perspektiven sind nur Teile einer umfangreichen Wirklichkeit, und die Teilerfolge in diesen unterschiedlichen Modellen bestätigen dies. Nützlicher wäre es, zu erkennen, dass jede dieser Betrachtungsweisen ein wesentlicher Aspekt ist, der den jeweiligen anderen Unterrichtsmodellen fehlt und deshalb Anwendung finden sollte.

Die eigentliche Unterstützung beim Lernen beginnt nach diesem ersten Schritt, nachdem Kontakt zu den Lernenden hergestellt wurde, denn dann sollte mit den Lernenden auf der Prozessebene die Wahrnehmung ausgeweitet und Repräsentationsdifferenzierung geschaffen, eingeübt und gefestigt werden, was diesen Lernenden ermöglichen würde, auch abstraktere Informationen verarbeiten zu können. Denn im realen Leben werden diese Lernenden dann auf eine vor allem linkshemisphärisch, visuell konstruiert und auditiv digital geprägte Gesellschaft treffen, und in der sind dann keine einfühlsamen Lehrenden mehr da, die sich auf ihre Art, das Leben zu verstehen, einlassen oder Rücksicht nehmen. Mit gesetzlichen und ethischen Regelungen kann man diesen Lernenden nicht wirklich zu einer Gleichstellung verhelfen. Durch diese Maßnahmen werden sie auch nur abgegrenzt. Die Abgrenzung findet nämlich nicht dadurch statt, weil jemand etwas nicht will, sondern dadurch, dass beide, Gesellschaft wie Kinder, nicht in der Lage sind, wirklich an der Welt des anderen teilzuhaben. Sinnvoller und nützlicher wäre es, schon in der frühen Entwicklungsphase dieser Kinder eine Entfaltung der Informationsverarbeitungsprozesse zu fördern.



Diese Vorgehensweise ermöglicht den Lehrenden als auch den Lernenden, das eigene Modell von der Welt so auszuweiten, dass beide „darin Platz finden“. Das ist eine der wichtigsten Weichenstellungen im Leben der Lernenden und für die Zukunft unserer Gesellschaft.



NEW LIFE PERFORMANCE  
COACHING UNTERRICHT TRAINING KREATIVITÄT

A-8091 Jagerberg, Pöllau 36, Telefon: +43 (0)664 / 213 08 58,  
Fax: +43 (0)3184 / 8194, E-Mail: office@cnlp.at